

NEUES BAUEN

Peter Burri

Im Dreiland finden die Architekturtagung Elsass, Baden-Württemberg, Basel statt.

Bauen erzeugt einen hohen Anteil an der Treibhausgas-Emission. Unter dem Titel «Frugalité créative – Weniger ist genug» verfasste ein aus Frankreich stammendes Autorentrio 2018 ein Manifest für ein Bauen mit umweltverträglichen Ressourcen. Eine Wanderausstellung zu diesem Thema, die schon durch Baden-Württemberg und Teile der Region Grand Est reiste, macht nun auch in Mulhouse Halt. Dies im Rahmen der Architekturtagung, die vom Strassburger Maison européenne de l'architecture jeden Herbst am Oberrhein organisiert werden – schwerpunktmässig in Frankreich und Deutschland. Ein paar kleine Veranstaltungen dazu gibt es auch in Basel, das sich gegenüber solchen Projekten in der EU-Nachbarschaft offen zeigt, wo aber die Stiftung Architektur Dialoge im Mai 2022 ihrerseits eine erste Architekturwoche konzipiert.

Schweizer Beispiele.

Die erwähnte Wanderausstellung ist im KM0 («Kilomètre Zéro») zu sehen, einem Haus für digitale Start-ups, das gleich beim Mülhauser Uni-Campus Fonderie in einem imposanten Industriebau aus dem 19. Jahrhundert geschaffen wurde. Allein dieses zentrumsnahe neue Quartier ist schon eine Fahrt in die Nachbarstadt wert. Gezeigt werden in der Schau Beispiele für vorbildliches Bauen mit natürlichen Materialien aus Frankreich, Baden-Württemberg und dem Vorarlberg. Die Schweiz ist mit der Zürcher Siedlung Kalkbreite vertreten. In Basel finden im Rahmen der trinationalen Architekturtagung Führungen durch fortschrittlich projektierte Bauten statt: so etwa durch das ohne Heizung auskommende Erlennmatt-Haus an der Signalstrasse 41-43 oder den Neubau des Amtes für Umwelt und Energie am Fischmarkt.

Interessant dürfte auch eine weitere Ausstellung in Mulhouse sein: Auf dem vielfältig umgenutzten Motoco-Areal in der früheren Textilfabrik DMC präsentieren Studierende der nationalen Architekturschule Ensa Paris Belleville ihre Abschlussprojekte. Das Angebot an Veranstaltungen dieser Architekturtagung ist breit gestreut. Eine zweisprachige Programmübersicht liefert das federführende Maison européenne de l'architecture.

Architekturtagung Elsass – Baden – Württemberg – Basel: bis 31.10.; www.m-ea.eu/architekturtagung2021

Leserbrief

Statt Luxus-Abfalltonnen lieber die Kultur unterstützen

Zum Artikel «Die Gestalt der Zwischenräume», ProZ 09/21.

Die September-Ausgabe der Programmzeitung lässt auf ein spannendes Kulturleben hoffen. Neugierig sind wir natürlich auch, wie dieses finanziell über die Bühne geht. Nun staune ich aber, wie unsere Regierung den Müll der Stadt in Zukunft loswerden möchte. Diese 850 mal 6000 Franken gleich 5100 000 Franken für neue

Abfalltonnen, plus die Kosten für die 150 bestehenden Tonnen, gleich total 6 000 000 Franken für solche Luxus-Monster-Abfalltonnen dürften vielen Baslerinnen und Baslern nicht bekannt sein.

Vielleicht sind Sie auch schon an einem Samstag- oder Sonntagmorgen um 5.30 Uhr von der Heuwaage durch die Theaterstrasse bis zum Theater spaziert und haben Ihre Blicke über das linke Trottoir schweifen lassen? «Pfui Teufel», da würden die Luxustonnen gar nichts nützen.

Ich wünschte mir sehr, dass dieses vergeudete Geld den Kunstschaffenden der Stadt zugute käme – vor allem, wenn wir uns brüsten eine der grössten Kulturstädte Europas zu sein.

Margrit Plattner, Therwil

Schreiben Sie uns! Geben Sie immer Ihren vollständigen Namen und Ihre Adresse an und kennzeichnen Sie Ihr Schreiben als «Leserbrief». Die maximale Länge beträgt 1800 Zeichen inklusive Leerschläge. Der Inhalt sollte sich auf einen Artikel in der Programmzeitung oder ein aktuelles Kulturthema beziehen. Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzungen.

Schicken Sie Ihren Leserbrief per Mail an: redaktion@programmzeitung.ch **oder per Post an:** Programmzeitung Verlags AG, Viaduktstr. 8, 4051 Basel

RAUM UND KLANG

Sabine Knosala

Studio-Klangraum führt drei Projekte zum Thema «Perspektiven» durch.

Seit zehn Jahren beleuchtet Studio-Klangraum den Schnittbereich zwischen Musik und Architektur. Zum Jubiläum finden unter dem Motto «Perspektiven» drei Veranstaltungen respektive Veranstaltungsreihen in der St. Johannis-Vorstadt statt.

Beim Projekt «Haus» wird das Thema an vier Oktobertagen künstlerisch umgesetzt: Das Publikum erlebt im Rahmen eines Spaziergangs an drei Orten eine Aufführung. So sieht es beispielsweise im Ackermannshof durch eine Scheibe Musiker. Spiegelungen und Klänge (nicht nur) über Kopfhörer lassen die Grenzen zwischen real und virtuell verschwimmen. Später nimmt jeder Gast einzeln auf einem Stuhl im Quartier Platz, und ein Sänger singt für ihn. Zurück im Ackermannshof hört das Publikum Musik aus weit entfernten Räumen, bevor ein Gespräch den Abend abschliesst. «Dadurch wollen wir gewohnte Hörsituationen und Raumwahrnehmungskonzepte sinnlich infrage stellen», sagt Beat Gysin, künstlerischer Leiter von Studio-Klangraum.

Anschaulicher Zugang.

Intellektuell nähert sich dagegen eine Gesprächsreihe von Oktober bis März im Ackermannshof der Perspektive: In vier «Musik-Architektur-Gesprächen» debattieren Architekten, Klangkünstler, Komponisten und Szenografen über das Verhältnis von Architektur und Musik. «In beiden Künsten ist die Raumwahrnehmung komplett anders», meint Gysin, «Architekten konstruieren Gebäude, Musiker verwenden sie. Architekten schauen Räume an, Musiker hören sie.» In der Diskussion soll das kreative Potenzial aufgezeigt werden, das im Schnittbereich liegt: Was kann man voneinander lernen? «Wir wählen dabei bewusst einen anschaulichen Zugang: Es wird nur verhandelt, was hörend und sehend direkt vor Ort demonstriert werden kann», so Gysin. Die Gesprächsreihe richtet sich daher nicht nur an ein Fachpublikum, sondern auch an Schüler und Studenten.

Bereits stattgefunden hat das Kulturfest «Perspektivenwechsel», das am 18. September dazu angeregt hat, über die Zukunft der St. Johannis-Vorstadt nachzudenken.

«Haus»: Do 28.10.–So 31.10., St. Johannis-Vorstadt, Basel

«Musik-Architektur-Gespräche»: ab Mi 27.10., Ackermannshof, St. Johannis-Vorstadt 21, Basel

www.studio-klangraum.ch



Ein Palast für die Kunst

Daniel Kurz

Der Erweiterungsbau des Kunsthhauses Zürich von Architekt David Chipperfield wird im Oktober feierlich eröffnet.

Museen wollen ihre Kunstschatze nicht nur sammeln, sondern auch zeigen. Das zwingt sie zum Wachsen – in Basel wie in Zürich. Beim Kunsthhaus Zürich kam die Notwendigkeit hinzu, der bedeutenden aufgrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen aber auch umstrittenen Sammlung des Rüstungsindustriellen Emil Georg Bührle eigenen Raum zu verschaffen.

Erbaut wurde das Kunsthhaus Zürich bereits 1910 vom Grossmeister der Schweizer Architektur, Karl Moser, den man in Basel als Architekt des Badischen Bahnhofs, der Paulus- und der Antoniuskirche kennt. Im Laufe der Zeit wurde das Gebäude mehrfach erweitert – besonders prägnant 1957 mit dem Bühlesaal der Gebrüder Pfister, der den belebten Heimplatz, an dem es liegt, räumlich fasst.

Sehr viel voluminöser tritt die neueste Erweiterung in Erscheinung, die der international renommierte britische Architekt David Chipperfield auf der Nordseite des Platzes realisiert hat. Seit dem internationalen Wettbewerb 2008 sind 13 Jahre vergangen: Im Dezember 2020 wurde der Bau übergeben nach einem viel beachteten Preview im Frühjahr 2021 öffnet er am kommenden 9. Oktober offiziell seine Pforten.

«Haus» – Musik und Architektur

Das Programm im Detail

Samstag, 26. Februar

- **14–16 Uhr:**
Klostert, Teehütte Selfranga, mit Schneeschuhen, Schneeschuhtour mit Maiensässführung
- **abends:**
Klostert, diverse Orte,
Feierlichkeiten 800 Jahre Klostert

Sonntag, 27. Februar

- **17–18.30 Uhr:**
Klostert, Atelier Bolt, Vernissage Kunstausstellung «Hausbesuch» mit Bildern von Giorgia Theiler und Jean Cordova
- **18.30–19.30 Uhr:**
Klostert, Atelier Bolt, Konzert «Hausmusik»

Montag, 28. Februar

- **13–15 Uhr:**
Klostert, Teehütte Selfranga, mit Schneeschuhen, Schneeschuhtour mit Maiensässführung
- **16–18 Uhr:**
Klostert, Atelier Bolt, Workshop
- **18.30–19.30 Uhr:**
Klostert, Atelier Bolt, Konzert «Hausmusik»
- **19.30–20.30 Uhr:**
Klostert, Atelier Bolt, Gespräch und Präsentation Fundaziun Nairs

Dienstag, 1. März

- **15–17 Uhr:**
Sent, Grotta da Cultura, Dorfführung Sent
- **18–19 Uhr:**
Scuol, Fundaziun Nairs, Konzert «Architekturmusik/Lit Marveil»
- **20–21 Uhr:**
Scuol, Fundaziun Nairs, Konzert 2, «Architekturmusik/Lit Marveil»

Mittwoch, 2. März

- **13–15 Uhr:**
Sent, Grotta da Cultura, Hörspaziergang «Nähe und Weite im Schnee»
- **17–19 Uhr:**
Sent, Grotta da Cultura, Treffpunkt Scuol, Fundaziun Nairs: Konzert «Architekturmusik/Lit Marveil»
- **19–20 Uhr:**
Scuol, Fundaziun Nairs, Gespräch und Präsentation Atelier Bolt
- **20–22 Uhr:**
Sent, Grotta da Cultura, Treffpunkt Scuol, Fundaziun Nairs: Konzert «Architekturmusik/Lit Marveil»

In drei Dörfern dies- und jenseits des Vereinatunnels werden die drei Teile der «Haus»-Komposition von Beat Gysin aufgeführt: «Hausmusik» im Atelier Bolt, Klostert «Architekturmusik» in der Fundaziun Nairs, Scuol «Lit Marveil» in der Grotta da cultura, Sent.

pd | Einmal findet die Musik verteilt im ganzen Gebäude statt – die Musiker spielen überall ausser da, wo das Publikum sitzt. Die Besucher müssen die Ohren spitzen, um bis in die hintersten Winkel zu hören. Und so hören sie nicht nur die Musik, sondern auch die Geometrie des Gebäudes, seine Akustik. So wie ein Gebäude durch Licht beleuchtet werden kann, wird es hier durch Musik zu Klingen gebracht.

Einmal trägt das Publikum offene Kopfhörer und hört zur Livemusik solche aus dem Kopfhörer: Es kann nicht mehr erkennen, was aus dem Kopfhörer und was live erklingt. Das Publikum sitzt zudem hinter einer Glasscheibe. In dieser spiegeln sich die Bühne und auch die Musiker. Sieht man durch die Scheibe hindurch auf die Bühne und die Musiker oder sieht man nur eine Spiegelung in der Scheibe? Das Publikum weiss es bald nicht mehr. Und so stellt sich zur Musik über das Trakl-Gedicht «Traumwandler» ständig die Frage, welche Wahrnehmung physisch-real und welche virtuell ist – oder was bloss eine Täuschung ist.

Das dritte Stück ist eine 1:1-Performance: Für jeden Gast singt ein/e Sänger/in solo in einem eigenen Raum. Der Gast sitzt auf einem Drehstuhl und wird ganz sorgsam gedreht. Er schliesst die Augen und verliert so schnell seine Orientierung im Raum.

Die Wahrnehmung erweitern

Alle drei «Haus»-Kompositionen haben auf verschiedene Art und Weise dasselbe Thema: Besondere musikalisch-architektonische Wahrnehmungen zu provozieren und damit die Reflexion über das Verhältnis der beiden Künste anzuregen. Die Konzerte werden von einem vielseitigen Rahmenprogramm flankiert. Architekturführungen, ein Hörspaziergang, ein Workshop und verschiedene Gesprächsformate laden zu einer vertieften Auseinandersetzung ein.

Am 28. Februar und 1. März ist das Programm so aufgeteilt, dass das Publikum «Kulturtag» verbringen kann. Die beiden Architekturführungen in Klostert und Sent erlauben zeitnah einen besonderen Vergleich: Kaum 10 Kilometer Luftlinie entfernt könnte die Architektur in den beiden Talschaften unterschiedlicher kaum sein.

Ein Projekt dies- und jenseits des Vereinatunnels; eine Komposition, die man nur vollständig hören kann, wenn man auch einen Teil auf der anderen Seite des Tunnels hört: Die Idee ist, den Austausch anzuregen. Die beiden Bündner Koproduktionspartner, das Atelier Bolt und die Fundaziun Nairs stellen ihre Arbeit jeweils am andern Ort vor.



Aufführung «Lit Marveil».

Bild: zVg

Ün proget musical-architectonic tanter duos regiuns

Il proget «Haus» vuol unir musica ed architectura in duos regiuns differentas. Ils iniziants sun cuntaints cun l'andamaint da las trais cumposiziuns.

NICOLÒ BASS

Immez ün local a Nairs sezza üna persuna cun serrà ils ögls. Tuot in tuorn capita canera e musica e la persuna reagischa sün mincha cling dalöntsche e dastrusch chi vain eir influenzà dal local. Per üna jada nu sta il musicant e chantadur i'l center, dimpersè l'auditor. Quai es l'idea da l'arrandschamaint «Lit Marveil», chi ha gnü lö quists dis in differentes lös tanter Klosters, Scuol e Sent: Üna performance 1:1 ingio cha adüna üna chantadura o ün chantadur chanta per ün giast. «Lit Marveil» es üna da trais cumposiziuns dal proget musical-architectonic «HAUS», chi vain organisà da Beat Gysin in collavuraziun cun l'Atelier Bolt a Klosters, la Fundaziun Nairs a Scuol e la Grotta da cultura a Sent. Ils differentes arrandschamaints han gnü lö dals 26 favrer fin als 3 marz. Cumanzà han ils dis da cultura in sonda a Klosters, ils prüms arrandschamaints in Engiadina Bassa han gnü lö ils prüms marz a Sent e Scuol.

Trais cumposiziuns differentas

Il böt da l'iniziant Beat Gysin, chi viva e lavura a Basilea, es dad unir musica ed architectura, in duos regiuns differentes sco il Partens e l'Engiadina Bassa chi sun

colliadas cul tunnel dal Vereina. Cun seis arrandschamaints, per exaimpel a Nairs, ha el uni eir indigens e giasts cun artists chi vivan e lavuran a Nairs. Sper la cumposiziun «Lit Marveil» han gnü lö eir musica da chasa «Hausmusik» e musica d'architectura «Architektur-

musik», cumbinà cun spassegiadas, lavuratoris e discours. L'organisatur Gysin es cuntaint cun l'andamaint: «Ils arrandschamaints sun stats bain occupats.» Cha impustüt la guida tras Sent al di da Chalandamarz, tadlond las differentes caneras in ed intuorn il cumün,

saja statta speciala, quinta'l. «Nus vain gnü fich buns rebombs dals participants e tuots han gnü plaschair da quists arrandschamaints specials.» In marcurdi davomezdi ha gnü lö amo üna spassegiada cun gianellas «dastrusch e lontan» cun partenza a Sent.

La finischiun da la prüm'ediziun dals Dis da cultura «Haus» cun üna buna dunzaina d'occurrènz, ha lö in gövgia cun ün'ediziun da «Lit Marveil» in collavuraziun culla scoula primara da Sent.

www.studio-klangraum.ch



L'auditor es per üna jada i'l center da la performance 1:1 «Lit Marveil» chi ha gnü lö tanter oter eir a Nairs.

fotografia: mad

Forum da lectuors

Nus vegls stuvains adüna esser in trot

Avant ün pèr ans essans güsta rivos a survgnir las novas e fucziunamaints i'l muond d'informatica. Suvenz cul agüd da noss abiedis vains exercito ed imprains a druver il pc ed il telefonin.

Eir scha vains cumanzo bain e cha nus druvin regulermaing quists gadgets rivains qualche voutas in situaziuns cha nu savains pü inavaunt ed essans bloccos.

Las diversas fuormas da log-in o vias da payer al computer faun adüna

darcho problems e nus essans a la paraid.

Quecò am cuosta adüna darcho uras da mieu temp da viver chi am resta. Pervida quello dumand eau a vus technikers: Livrè a fer e chatter infinitamaing vias novas i'ls process in vos it-sistems. E vus ans fais adüna darcho novs problems. Nus essans a la fin cun nossa pazienza!

Peider Ruepp, Sursee

Poesias chi han mantgnü lur scharm

Adonta cha'l poet Jachen Luzzi, oriund da Ramosch, nun es plü uschè cuntschaint, s'algordan bliers da sias poesias o da fragmants da quellias. La chasa editura «editionmevinapuorger» ha edi d'incuort il cudesch «mi'orma sa svolar» cun poesias e versiuns poeticas da Jachen Luzzi.

«Juhui, la naiv / la naiv es qua! / ot sco la saiv / ell'ais fingià...» La reediziun cuntegna quista ed otras poesias chi sun cumparüdas la prüma jada dal 1932 ed in divers periodics sco illas Annalas o i'l Chalender Ladin. I sun poesias per uffants e per creschüts. Las plü cuntschaintas sun sgüra las poesias pels uffants. Il cudesch «mi'orma sa svolar» cuntegna eir üna tscherna da versiuns poeticas dad auturs da las grondas litteraturas. Da nomnar sun in particular las traduciuns da parts da la Divina Comedia da Dante Alighieri.

Eir per las generaziuns giuvnas

L'intent da Mevina Puorger e da Jachen Andry, ils duos editurs, eir els oriunds da Ramosch, es stat da dar nouva preschentscha a l'ouvra da Jachen Luzzi, da tilla render cuntschainta ed accessibla eir a las generaziuns giuvnas. «Forsa chi'ns grataja perfin da dar ün impuls a magisters e scolars dad hoz da s' avvicinar a quels texts, da tils leger e da tils imprendier ourdadoura, sco chi han fat a seis temp lur tats e tattas o nonas e bazegners», scrivian ils duos editurs. Las poesias da Jachen Luzzi d'eiran cuntgnüdas i'ls cudeschs da scoula e per bliers scolars ladins dals ons quaranta, tschinquanta e sesanta sun ellas in-schmanchablas.



Il poet Jachen Luzzi vaiva üna paschiun per poesias.

fotografia: editionmevinapuorger

Paschiun per la poesia

Ma chi d'eira Jachen Luzzi? – Nat dal 1880 a Ramosch ha'l bandunà sia patria fingià da giuven. El s'ha scolà ed ha lavurà tuot sia vita professionala sco impiegà pro la Banca Chantunala a Cuoir. Sia vaira paschiun d'eira però la poesia e la lavur a bön ed a pro dal rumantsch. Jachen Luzzi es stat activ i'l movimaint rumantsch. El es stat tanter oter durant decennis redacter da las Annalas da la Società Retoromantscha.

Jachen Luzzi d'eira maridà cun Babetta Rutz dal Toggenburg. La mort da sia duonna da l'on 1935 es stat ün greiv cuolp per el. Quella dolor ha'l elavurà in diversas poesias. Davo

greiva malatia es Jachen Luzzi mort l'on 1949.

Lectüra divertiva

«Las poesias da Jachen Luzzi fan part da l'ierta culturala dal rumantsch e nu dessan ir in invlidanza», disch l'editura Mevina Puorger. La bella reediziun tillas vuol spordscher eir a lecturs dad hoz. Malgrà lur età mantegnan las poesias da Jachen Luzzi nempe lur scharm tuot particular e spordschan üna lectüra ourdvard divertiva.

Annatina Filli/fmr

Il cudesch «mi'orma sa svolar» cumparü pro la Chasa editura «editionmevinapuorger», es vnal pro tuot las librerias chi vendan cudeschs rumantschs.



CUMÜN DA SCUOL

Il cumün da Scuol tschercha ün(a) collavuratur(a) pel secretariat da l'uffizi da fabrica

Incumbenzas

lavurs generalas da büro

No spettain

- üna scolaziun professionala commerciala o ün'otra fuormaziun equivalenta
- bunas cugnuschentschas dal computer e da la lingua rumantscha e tudais-cha
- experienza professionala da plüs ons
- prontezza per far scolaziuns adequatas

No spordschain

üna lavur interessanta, variada ed independenta in üna pitschna squadra.

Entrada in piazza

1. mai 2022 o tenor curvegna

Infuormaziuns

per quista piazza dà Jon Anton Schmidt, il substitut dal manader da las gestiuns tecnicas (081 861 27 23).

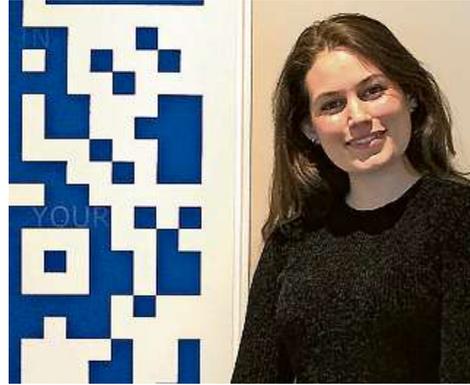
Annunzcha

No'ns allegrain da surgnir Sia annunzcha culla solita documainta fin il plü tard als 14 marz 2022.

Adressa: Administraziun cumünala, per mans da la direenziun, Andri Florineth, Bagnera 170, 7550 Scuol



Komponist Beat Gysin mit einer Skulptur von Christian Bolt.



Künstlerin Giorgiana Theiler neben einem ihrer QR-Code-Bilder.



Christian Bolt (r.) unterhielt sich mit Künstler Jean Cordova übers Smartphone. Bilder: c

Spannendes und Bewegendes im Atelier Bolt

Am vergangenen Sonntag lohnte sich der Besuch des Ateliers Bolt an der Klosterser Doggilochstrasse aus mehreren Gründen: Zum einen wurde eine neue Ausstellung eröffnet, zum anderen war Musik zu hören – in ungewöhnlichem Rahmen.

Conradin Liesch

Das Projekt «Haus» verbindet Musik und Architektur über die Talgrenzen hinweg (siehe KZ vom 18. Februar). Vor der Aufführung von Beat Gysins Werk «Hausmusik» im Atelier Bolt erfolgte die Vernissage mit Bildern von Jean Cordova und Giorgiana Theiler. Cordova, der bereits einmal im offenen Atelier von Christian Bolt ausstellen durfte, konnte leider nicht persönlich anwesend sein, überbrachte seine Grussbotschaft allerdings via

Smartphone. Seine Bilder beschäftigen sich mit Labyrinthen.

Die junge und überzeugende Künstlerin Giorgiana Theiler hat in ihren originellen grossflächigen Bildern nicht nur verschiedenfarbige QR-Codes abgebildet, welche auf ihre Website führen, sondern darin subtil positive Botschaften versteckt, welche sich den Betrachtern nur erschliessen, wenn sie mit dem Blitzlicht angeleuchtet werden.

Publireportage

Skitouren und weitere Genussmomente auf der Madrisa

Die Madrisa-Rundtour ist der Zweiländer-Skitouren-Klassiker.

Von Klosters über die Madrisa nach Gargellen (Österreich) und zurück nach St. Antönien. Wunderbare Abfahrten, gemütliche Hütten und eine unvergessliche Alpen-Rundumsicht führen zu einem einzigartigen Winterabenteuer. Auch für zahlreiche weitere Touren bietet die Madrisa den idealen Ausgangspunkt. Bitte beachten Sie dabei die aktuelle Lawinensituation.

Für die, die es lieber gemütlich haben oder auch zum Kombinieren mit einer schönen Skitour, bietet die Madrisa wunderschöne Sonnenterrassen zum Verweilen und Geniessen.

Mit dem Madrisa-Genuss-Ticket für nur Fr. 35.– erhalten Sie zur Gondelfahrt noch einen Verpflegungsgutschein dazu. En Guete!

Informationen unter: T +41 81 410 21 70 oder info@madrisa.ch
Sonnenterrassen: www.madrisa.ch/gastronomie-winter



BADEN: Ein musikalisch-architektonisches Projekt

Musikalische Sicht aufs Kurtheater

Im Kurtheater wird drei Mal die Komposition «Haus» von Beat Gysin aufgeführt. Die Konzerte werden von Begleitveranstaltungen flankiert.

Die «Haus»-Komposition von Beat Gysin besteht aus drei Teilen, die an verschiedenen Orten im Kurtheater aufgeführt werden. So erlebt das Publikum die Architektur des Kurtheaters aus einer musikalischen Perspektive. In der Architekturführung berichtet Elisabeth Bösch aus der Perspektive einer Architektin über das Kurtheater und den Neubau des Foyers. Nicht nur führt «Haus» durch das ganze Kurtheater, die Aufführungssituationen in den drei Teilen sind ungewohnt: Einmal findet die Musik verteilt im ganzen Gebäude statt – die Musiker spielen überall ausser da, wo das Publikum sitzt. Die Besucher müssen die Ohren spitzen, um bis in die hintersten Winkel zu hören. Und so hören sie nicht nur die Musik, sondern auch die Geometrie des Gebäudes, seine Akustik. So wie ein Gebäude durch Licht beleuchtet werden kann, wird es hier durch Musik zum Klingen gebracht.

Einmal trägt das Publikum offene Kopfhörer und hört zur Live-Musik solche aus dem Kopfhörer: Es kann nicht mehr erkennen, was aus dem Kopfhörer und was live erklingt. Das Publikum sitzt zudem hinter einer Glasscheibe. In dieser spiegeln sich



Woher kommt der Klang? Das Kurtheater lädt zum Entdecken ein

BILD: ZVG

die Bühne und auch die Musiker. Sieht man durch die Scheibe hindurch auf die Bühne und die Musiker oder sieht man nur eine Spiegelung in der Scheibe? Das Publikum weiss es bald nicht mehr. Und so stellt sich zur Musik über das Trakl-Gedicht «Traumwandler» ständig die Frage, welche Wahrnehmung physisch-real und welche virtuell ist – oder was bloss eine Täuschung ist. Das dritte Stück ist eine 1:1-Performance: Für jeden Gast singt jemand solo in einem eigenen Raum. Der Gast sitzt auf einem Drehstuhl und wird ganz sorgsam gedreht. Er schliesst die Augen und verliert so schnell seine Orientierung im Raum.

Alle drei «Haus»-Kompositionen haben auf verschiedene Art und Weise dasselbe Thema: Besondere musikalisch-architektonische Wahrnehmungen zu provozieren und damit die Reflexion über das Verhältnis der beiden Künste anzuregen.

Wie der Name «Haus» vermuten lässt, hat dieses Projekt viel mit dem Klang von Häusern zu tun. In einem Workshop (15 Uhr im Familienzentrum Karussell Baden) haben Jung und Alt die Gelegenheit, sich der Musik auf spielerische Art zu nähern. RS

Sonntag, 27. März, ab 11 Uhr
Kurtheater, Baden
kurtheater.ch